

I can see it's happening...

PainxKonan-Oneshot ist on!!

Von abgemeldet

Kapitel 3: Heimliche Beobachtungen

Schritte hallten von den Steinwänden wieder. Das Licht der Fackeln warf groteske, verzerrte Figuren an die Wände, während ein Schatten durch die Gänge huschte. Zielstrebig schlich er auf eine große Holztür zu und drückte dagegen. Mit einem lauten Ächzen schwang die Tür auf und die Gestalt schlüpfte, ohne sich noch einmal umzusehen, hindurch und betrat einen dunklen Korridor. Kälte schlug ihm ins Gesicht und ein leichter Luftzug sagte ihm, dass dies der Gang war, den er gesucht hatte. Der Gang ins Freie.

Schon nach drei Schritten wurde der Junge gänzlich in Schwärze gehüllt, die Tür war hinter ihm ins Schloss gefallen. Doch so eine Kleinigkeit machte Sasuke Ushiha nichts aus. Seine Augen leuchteten rot auf, jede noch so kleine Unebenheit im Boden wurde analysiert. Es konnte wirklich sehr praktisch sein, über das Sharingan zu verfügen.

Der Korridor erstreckte sich noch etwa hundert Meter vor ihm, bis er die Mauern Oto Gakures endgültig verlassen hätte. Eigentlich konnte er es nicht erwarten endlich aus diesem Dorf draußen zu sein. Trotzdem ging er langsam, fast schon gemächlich dem Ausgang entgegen. Er hörte besonders auf die Geräusche hinter sich. Es war ja nicht so, dass er Oto verbotener Weise verließ, nein, Oroshimaru hatte ihm eine Woche frei gegeben. Auch wenn der junge Ushiha das schmierige Grinsen auf dessen Gesicht nicht wirklich deuten hatte können, so war es ihm doch recht, dass er die Fesseln des Trainings hinter sich lassen konnte.

Das Sonnenlicht hatte sich an ein paar Stellen seinen Weg durch das dichte Blätterdach der Mammutbäume gebahnt und hinterließ einige wenige Lichtpunkte auf dem moosigen Waldboden. Ein nostalgischer Anblick. Fast hätte man vergessen können, dass hinter dieser Lichtung das wohl gefährlichste Ninjadorf allerzeiten seinen Sitz hatte.

Sasuke deaktivierte sein Sharingan. Er hätte nur unnötig Chakra verbraucht. Eine Zeit lang stand er auf der kleinen Lichtung, bevor er einen Satz machte und am Stamm einer der Waldriesen nach oben lief. Oben, an der Spitze des höchsten Astes angekommen, ließ er seinen Blick in alle vier Himmelsrichtungen schweifen. Dabei krallte er seine Finger fest in die Rinde des dünnen Astes, der sich unter seinem Gewicht bedenklich nach unten bog.

Er konnte eine Woche lang tun was er wollte, nur wo sollte er die Freiheit genießen? In Ame Gakure war es ihm zu nass, in Suna Gakure zu heiß und zu trocken. Da wäre ja auch noch...Nein! Sasukes Gesichtszüge verhärteten sich sichtbar. Wie kam er nur

dazu es auch nur in Erwägung zu ziehen. Nichts und niemand würde ihn dazu bringen Konoha einen Besuch abzustatten. Er hatte immer alles vergessen wollen, immer alles hinter sich lassen wollen und hatte dies auch getan, nachdem er Konoha verlassen hatte. Er hatte dort alles zurückgelassen und hatte auch nicht vor sich seinen ehemaligen Teamkameraden zu stellen. Was würde ihn da auch groß erwarten? Naruto würde nicht zögern ihn anzugreifen und ihn bei jeglichen Fluchtversuchen zurück ins Dorf schleifen. Sasuke war sich auch nicht sicher, ob er einer erneuten Konfrontation mit Naruto standhalten würde. Nun gut, er war um ein vielfaches stärker geworden, aber das hieß nicht, dass Naruto nicht auch an Stärke gewonnen hatte.

Und Sakura...er hatte Sakura schwer verletzt, nicht körperlich, er hatte sie ja NUR niedergeschlagen, aber seelisch...Da sah sie Sache schon ganz anders aus. Einen Moment lang sah er Sakura vor sich, wie sie weinend hinter ihm hergelaufen war und versucht hatte ihn davon abzuhalten zu gehen.

Sasuke riss ein Blatt vom Ast und zerknüllte es zwischen den Fingern. Ohne es zu wollen, murmelte er den Namen seiner ehemaligen Teamkameradin vor sich hin.

Der Junge knirschte mit den Zähnen, bevor er in die Luft sprang und dann kopfüber in die Tiefe sauste. Der Wind zerzauste sein schwarzes Haar und riss an seiner Kleidung. Kurz vor dem Boden machte er einen Salto und landete auf dem weichen Waldboden, wie auf einem Kissen.

Nein, er würde nicht zurückgehen, definitiv nicht. Nichts würde ihn dazu zwingen können, in Sakuras traurige Augen zu schauen und zu wissen, dass er sie schon wieder so verletzen würde, wenn er die Rückreise antreten würde.

Na, dann auf nach Ame Gakure. Es war weit genug von Oto entfernt, um einmal abschalten zu können, auch wenn es dort die meiste Zeit regnete. Langsam setzte er sich in Bewegung, als ein heller Flötenton ihn zurückhielt. Rasch drehte er sich um. Mit kaltem Blick sah er dem kleinen Mädchen mit den hellroten Haaren entgegen, stumm mit einschüchternder Haltung. „Was willst du, Tayuya?“, kam es monoton über seine Lippen. Das Mädchen zuckte unter seinem Blick zusammen. Schüchtern kam sie auf ihn zu, die Arme schützend vor der Brust verschränkt und den Blick auf den Boden gerichtet. „Ich dachte...du würdest vielleicht gerne etwas zu Essen mitnehmen, Sasuke-san“, kam es dann leise von dem etwa zehnjährigen Kind. Dann trat sie langsam einen Schritt auf ihn zu und hielt ihm ein an den Ecken verknotetes, hellrosanes Taschentuch hin.

Sasuke sah auf sie hinab. Dann wider erwarten nahm er ihr das Päckchen aus der Hand. Er nickte ihr kurz zu und sie rannte zurück in den dunklen Gang, aus dem sie gekommen war.

Der junge Shinobi sah ihr kurz hinterher und betrachtete dann das rosarote Taschentuch. Diese Farbe....Schließlich schlug er dann die andere Richtung ein als die, die er eigentlich nehmen hatte wollen. Was schadete es ihnen kurz über die Schulter zu sehen? Nur kurz, in einer anderen Gestalt, nur um zu sehen, was sie so trieben? Ob Naruto wirklich stärker geworden war, oder ob Sakura inzwischen ihr Herz jemand anderem geschenkt hatte? In ihm zog sich etwas zusammen, auch wenn er nicht ganz verstand, warum eigentlich. Er ging, ließ die Mauern Otos hinter sich, ging in Richtung Konoha Gakure.

Die türkisen Haare standen ihm vom Kopf ab, sein weißes Hemd hatte er gegen eine

schwarze Jacke eingetauscht. Sein Gesicht sah aus wie das eines etwa dreißigjährigen Mannes und das Otostirnband hatte er gegen eines mit dem Konohaemblem getauscht. Tja, das Henge-no-Jutsu (Kunst der Verwandlung) zeigte immer wieder seine Wirkung. Knapp zwei Meter war er neben Lee in dieser Gestalt vorbeigegangen und der Taijutsuexperte hatte ihn nicht eines Blickes gewürdigt.

Sasuke hatte Neji und Tenten gesehen, Lee und Shino, Hinata und sogar Kakashi-sensei. Niemand hatte ihn erkannt. Und das war auch gut so. Wer wusste schon, was geschehen wäre, wenn er sich zu erkennen gegeben hätte.

Beim Nudelsuppenstand, wo Naruto immer essen gegangen war, hatte er erfahren, dass sein ehemaliger Teamkamerad Konoha verlassen hatte und man seit gut zwei Jahren nichts von ihm gehört hatte. Schade eigentlich. Doch eigentlich konnte es ihm genauso gut egal sein, was Naruto so machte, wenn er nicht hier war, dann konnte er ihm auch nicht auf die Nerven gehen.

Bei Sakura sah es schon anders aus. Er hatte sie beobachtet. Sie hatte sich verändert, ein wenig zumindest. Sie trug ihre Haare immer noch kurz, sie war ein Stück gewachsen und sie hatte ihre Zeit anscheinend nicht mit Puppenspielen verplempert. Nun verfolgte er sie. Ino, Choji und Sakura hatten eine Mission und mussten das Dorf verlassen. Sasuke wusste nicht, was ihn an der älteren Sakura so faszinierte, das Gefühl, das sich in ihm breitmachte, war ihm vollkommen fremd. Auch wenn es ihn beunruhigte, er konnte die Augen nicht von dem Mädchen lassen.

So folgte er ihr, durch die Wälder, die Konoha umgaben, auch wenn er schon längst wieder in Oto hätte sein sollen.

Sakura hatte seit ihrer Abreise ein seltsames Gefühl in der Magengegend. Immer wieder sah sie sich um, auch wenn Ino ihre Bedenken immer mit einem genervten Blick und der Aussage, dass Sakura langsam eine Paranoia entwickeln würde, kommentierte.

Doch die Reise verlief ruhig und keine besonderen Vorkommnisse waren zu vermerken. Trotzdem. Sakura kam nicht darum herum, sich auf der Rückreise offen darüber auszusprechen, dass etwas nicht stimmte. Und sie hatte Recht.

Etwa einen halben Tag nachdem sie die Rückreise angetreten hatten, wurden sie von drei übel aussehenden Amenins angegriffen. Es flogen Senbons und Shuriken und Ino bekam einen tiefen Schnitt von einem Kunai ab.

Sakura fühlte sich in die Enge gedrängt. War ja auch kein Wunder, sie stand mit dem Rücken an einem Baum, jeder Fluchtweg war versperrt. Wütend zog Sakura ihren Handschuh aus, schlug mit voller Wucht auf den Boden vor ihr und sprang auf einen Ast. Die Wucht ihres Schlags hatte den Boden aufgerissen, einer der Amenins stürzte mit einem gellenden Schrei in die Schluchten. Choji überrollte gerade den zweiten der Feinde. Dann war es still.

Mit einem Seufzer hüpfte Sakura vom Ast und ging zu Ino hinüber. Mit Hilfe von Chakra verschloss sie den Schnitt auf Inos Oberarm und zog sie hoch. „Gehen wir weiter“, meinte sie schlicht und setzte sich in Bewegung. Nach ein paar Metern blieb sie stehen. Ihre rechte Hand wanderte in ihre Shurikentasche und kramte darin herum. Eine laute Verwünschung klang gen Himmel. „Ich hab die Schriftrolle verloren, verdammt!“, schrie sie und drehte sich um. „Ich geh’ sie schnell suchen, geht ihr schon voraus!“ Choji holte eine Hand voll Chips aus der Packung und nickte langsam. Dann zog er Ino weiter.

Sakura lief einige hunderte Meter zurück zu einem Baum. Dort hatte sie die Schriftrolle noch gehabt. Suchend wanderte ihr Blick auf dem Weg herum bis sie das Dokument schließlich zwischen den Wurzeln eines weiter entfernten Baumes erblickte. Mit einem erleichterten Lächeln kniete sie sich hin und holte die Rolle aus dem Gras. „Glück gehabt“, seufzte sie, als ein grimmiges Knurren sie aufhorchen ließ. Langsam drehte sie den Kopf. Der dritte Amenin stand hinter ihr, ein Kunai über den Kopf gehoben und mit einem irren Grinsen im Gesicht.

Erschrocken keuchte Sakura auf und presste sich gegen den Stamm des riesigen Baumes zu dessen Wurzeln sie kniete. Panisch suchte sie nach einer Möglichkeit dem Ninja zu entkommen, ihr Blick streifte in verschiedene Richtungen.

Das schwarze Messer sauste auf sie hinab. Sakura schloss die Augen. Davor hatte Tsunade-sama sie immer gewarnt. Eine kleine Unachtsamkeit konnte sie in große Gefahr bringen. Plötzlich flog ein weiteres Kunai auf sie zu. Es streifte die Hand von Sakuras Angreifer und dieser ließ im Affekt das Messer fallen. Im nächsten Moment stand ein türkieshaariger Mann hinter dem Amenin und hielt ihm ein weiteres Kunai an die Kehle. „Lass deine schmutzigen Finger von ihr“, zischte er. Der feindliche Ninja wimmerte. Er ließ sich zu Boden fallen und rannte so schnell er konnte davon.

Der türkieshaarige Mann ließ das Messer sinken, während Sakura ihn mit großen Augen anstarrte. Den Kopf gesenkt haltend drehte der Mann sich um und ging davon.

Die junge Konoishi stützte sich am Baumstamm ab, richtete sich auf ohne den Blick von ihrem Retter abzuwenden.

„Arigatô...Sasuke“, kam es langsam und leise über die Lippen des Mädchens. Der Angesprochene blieb abrupt stehen. Der Wind zerzauste ihm das Haar und beide blieben für kurze Zeit völlig bewegungslos stehen, Sasuke mit dem Rücken zu Sakura. Mit einem leisen Knall nahm der Junge seine ursprüngliche Gestalt wieder an. Immer noch mit dem Rücken zu ihr, begann er leise mit ihr zu sprechen. „Woher...?“ Obwohl jeder Muskel, jede Faser von Sakuras Körper sich bewegen wollte, zu Sasuke wollte, blieb Sakura eisern an ihrem Platz stehen und schaute auf Sasukes Rücken. „Kiba hat es mir gesagt. Er meinte, er kenne den Geruch“, kam es zögernd. Sasuke lachte leise. Daran hätte er denken müssen. Er hatte vollkommen vergessen seinen Geruch mit einem anderen zu überdecken. Ein Anfängerfehler. Verächtlich knirschte der Shinobi mit den Zähnen. Dann ging er. Und ließ Sakura stehen. Er konnte hören, dass sie nach ihm rief. Hörte die Verzweiflung in ihrer Stimme deutlich heraus. Sasuke ging trotzdem. Er wollte nicht, dass sie litt. Und leiden würde sie ohne Zweifel, wenn er bleiben würde. Nein, er wollte nicht, dass sie wegen ihm noch mehr Tränen vergoss. Er hatte noch viel zu erledigen und nur dafür lebte er. Für seine Rache. Wenn er sie bekommen hatte...Dann würde er weitersehen. Dann erst würde er nach Konoha zurückkehren. Und sie wieder lächeln sehen.